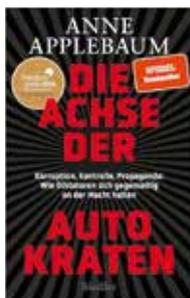


LeseTipp von Elisabeth Grüninger Widler

## Düstere Weltlage

Mit ihrem neuen Buch schlägt die Friedenspreisträgerin Anne Apfelbaum Alarm. Investigativ, historisch belegt, mit vielen Beispielen untermauert und leicht lesbar zeigt sie auf, wie Autokraten «flexible Zweckbündnisse» eingehen mit dem Ziel des eigenen Machterhalts, der Zerstörung der Demokratien und der Schaffung einer neuen Weltordnung. Von Russland bis Mali, von Iran bis Nordkorea, von Venezuela bis China knüpfen sie Netzwerke, infiltrieren demokratische Staaten, verbreiten Desinformationskampagnen, unterstützen extremistische Gruppierungen und Terroristen, gründen Scheinfirmen, verschaffen sich gegenseitige Straffreiheit und Sicherheit. Sie haben keine gemeinsame Ideologie. Der Kitt, der sie zusammenschweisst, ist die Ablehnung westlicher Werte. Die Autorin geht der Frage nach, wie es zum Siegeszug dieser internationalen autokratischen Allianz kommen konnte, und spart nicht mit Kritik am Verhalten westlicher Demokratien, die «Wandel durch Handel» herbeiführen wollten und zu lange Korruption, Kleptokratie und Desinformation ignorierten. Sie lässt den Leser nicht im Stich mit der Analyse einer düsteren Weltlage. Im Epilog zeigt sie auf, wie Demokratien dieser begegnen können.

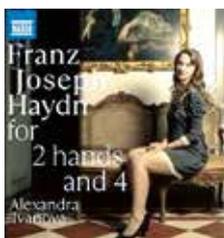


Anne Apfelbaum: Die Achse der Autokraten. Siedler Verlag 2024.

MusikTipp von Sigfried Schibli

## Wiener Klassik mit Esprit

Die Plattentaufe fand vor Kurzem in Georg F. Senns «Salon des pianos» oben am Mühlenberg statt. Jetzt ist die Haydn-CD der in Basel lebenden russischen Pianistin Alexandra Ivanova auf der Welt und im Handel, und sie hält, was der Veranstalter verspricht: Die Klaviermusik von Joseph Haydn (1732-1809) wird hier mit frischem Spielwitz und musikalischem Humor zum Leben erweckt. Da klingt keine Wiederholung gleich wie die andere, und manche neckische Verzierung geht noch über das, was der Komponist notiert hat, hinaus. Da wird Klavier gespielt, wie ein Mensch spricht, es wird behauptet und zurückgenommen, erzählt und nachgedacht, verzögert und beschleunigt, dass es eine wahre Freude ist. Ein paar improvisierte Überraschungen sind auch dabei, und die beiden um 1800 gebauten Hammerklaviere klingen ungemein körperreich. Dank Playback-Verfahren kann Alexandra Ivanova auch die vierhändige Sonate in F-Dur von Haydn allein spielen. Eine echte Bereicherung des Katalogs!



Franz Joseph Haydn for 2 hands and 4. Alexandra Ivanova, Klavier. Naxos (CD).

KunstTipp von Olivia Kalantzis

## Überraschende Paare

Klein, aber fein ist die Ausstellung «Paarlauf» im Kunstmuseum Basel und beispielhaft dafür, dass ein Museum auch jenseits grosser Retrospektiven interessante Einblicke in seine Sammlungen geben kann. Die Ausstellung zeigt in fünf Sälen (einer davon ist Marc Chagall gewidmet) Gegenüberstellungen von Kunstwerken aus der museumseigenen Sammlung und der Sammlung Im Obersteg, die sich seit 2004 im Kunstmuseum Basel befindet. Die Werke stammen aus unterschiedlichen Epochen; manche sind thematisch aufeinander abgestimmt, andere durch Form oder Farbe. Es gibt auch überraschende Momente, wie zum Beispiel in der Gegenüberstellung von «Femme dans un jardin (Femme à la mouette)\*» von Pierre Auguste Renoir und «Buveuse d'absinthe\*\*» von Pablo Picasso. Musikalisch untermalt wird die Schau durch Kompositionen, die von jungen Musikern und Musikerinnen eingespielt wurden. Mit Neuhängungen während der Ausstellungsdauer lädt «Paarlauf» zu mehrmaligen Besuchen im Parterre des Hauptbaus ein.



\*Foto (links unten): Martin P. Bühler, ©Kunstmuseum Basel

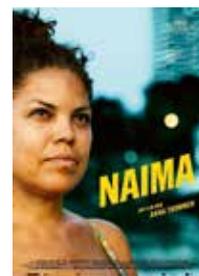
\*\*Foto (rechts oben): Martin P. Bühler, ©Succession Picasso/2024, ProLitteris, Zurich |

Kunstmuseum Basel. Hauptbau. Bis 27. Juli 2025.

B-Movie präsentiert: Filmtipp von Niggi Schäfer

## Porträt einer Migrantin

Die Venezolanerin Naima Cuica arbeitet in Basel im Tieflohnbereich. Ihre Kinder leben in Deutschland bei ihrem Vater. Sie will sich beruflich weiterentwickeln und kann an der FH studieren. Doch zuerst muss sie ein Praktikum bestehen. In ihrem neuen Dokumentarfilm zeichnet die Regisseurin Anna Thommen ein einfühlsames Porträt einer Migrantin, die versucht, ihr Leben zu verbessern. Man leidet mit und freut sich über ihre Erfolge. Nur wenige Szenen mussten nachgespielt werden; zumindest Naimas Gespräch beim RAV-Berater. Viele Themen, die uns heute bewegen, spielen auch in «Naima» eine Rolle: Migration, sexuelle Identität, Diskriminierung. Anna Thommen («Heldinnen des Alltags», «Neuland») ist eine engagierte Filmemacherin, die uns Elemente der Realität auf unterhaltensreiche, packende Weise zeigt. Die sympathische Naima Cuica war bereits in «Heldinnen des Alltags» zu sehen.



Anna Thommen: Naima. Schweiz 2024. 95 Min. Dokumentarfilm. Deutschschweizer Kinostart am 6. März 2025.